

## Alkoholverbot auf öffentlichen Plätzen kommt

FRIEDRICHSHAFEN (at) - Im Zuge der steigenden Infektionszahlen mit dem Coronavirus bereitet das Landratsamt gerade eine Allgemeinverfügung vor, deren Kern ein Alkoholverbot an bestimmten öffentlichen Plätzen im gesamten Landkreis ist. Das teilte die Kreisverwaltung am Donnerstag auf SZ-Anfrage mit.

Eine erneute Ausgangsbeschränkung ist laut Kreisverwaltung nicht geplant. Die Allgemeinverfügung soll demnach am Freitag bekanntgegeben werden und am auf Samstag in Kraft treten. Die Kurve der Sieben-Tages-Inzidenz steigt derzeit für den Bodenseekreis wieder steil an. Am Donnerstag vermeldet das Gesundheitsamt einen Wert von 83. Am 20. Februar lag der Wert noch bei 28. Außerdem wurden am Donnerstag 28 neue labor diagnostisch bestätigte Coronafälle für den Bodenseekreis gemeldet.

## Avacon testet MTU-Energy-Packs

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Ein MTU-Energy-Pack von Rolls-Royce ist das Herzstück eines Feldtests in Niedersachsen für eine nachhaltige und weitgehend netzunabhängige Energieversorgung. Der Netzbetreiber Avacon simuliert in diesem Zukunftsprojekt namens „Energieplattform Twistringen“, wie Energiegemeinschaften ihr Netz unabhängig vom öffentlichen Stromnetz betreiben können, teilt Rolls-Royce mit. Dazu hat das Unternehmen den 20-Fuß-Batterie-Energiespeicher der Marke MTU mit einer Kapazität von 1000 kWh und 800 kVA Leistung an die Avacon Netz GmbH geliefert.

Avacon untersucht in einem Pilotprojekt, wie Strom in einer Energiegemeinschaft erzeugt, verbraucht und gespeichert werden kann. Hauptaufgabe des Energy-Packs wird es sein, den Ausgleich zwischen der ungleichmäßig anfallenden Ökostromerzeugung zu schaffen.

## Emerich kritisiert Mietendeckel

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Der Mangel an Wohnraum ist auch am Bodensee ein wachsendes Problem, das viele Menschen bewegt, weil sie es unmittelbar spüren. Dominique Emerich, Landtagskandidatin der CDU im Bodenseekreis, will das Thema nachhaltig und gezielt angehen. Die Vorschläge ihrer politischen Mitbewerber kann sie dabei nicht nachvollziehen: „Wir bekommen in Berlin vorgeführt, wie man es nicht machen sollte“, teilt Emerich mit.

Seit Einführung des Mietendeckels habe sich das Wohnungsangebot fast halbiert.

Notwendig sei ein Maßnahmenmix, um Wohnraum für alle zu schaffen. Dabei seien mit



LANDTAGSWAHLEN  
BADEN-  
WÜRTTEMBERG  
2021

mehr digitaler Verwaltung Baugenehmigungsverfahren zu beschleunigen und die Grunderwerbssteuer für den ersten Kauf einer selbst genutzten Immobilie zu senken. Zudem gelte es, hohe Baustandards zu überprüfen, um kostengünstigeres Bauen zu ermöglichen, sagt die 38-jährige CDU-Kandidatin.

## Kalenderblatt

Freitag, 5. März



**Tagesspruch:** Eine Sache im jetzigen Augenblick anfangen und nicht eine Minute, viel weniger eine Stunde oder einen Tag aufschieben, ist ebenfalls ein Mittel, die Zeit zu strecken. (Georg Christoph Lichtenberg, 1742 bis 1799, Naturforscher, Mathematiker)

**Namenstage:** Gerda, Dietmar, Ottilie Heute vor 405 Jahren (1616): Das Heilige Offizium der römischen Inquisition verbietet das Buch von Nikolaus Kopernikus, De revolutionibus orbium coelestium, mit dessen heliozentrischem Weltbild.

# Enges zeitliches Korsett und ein echter „Kleinkrieg“

Landtagskandidaten diskutieren online auf Einladung der Katholischen Erwachsenenbildung

Von Brigitte Geiselhart

FRIEDRICHSHAFEN - Eigentlich war die Idee gut durchdacht. Jedenfalls im Grundsatz. Den eingeladenen Landtagskandidaten keine ausufernden Redeschwalle zu erlauben, sondern ihnen möglichst kurze und präzise Antworten zu entlocken, das war Kernpunkt des Online-Podiums „Wir stellen uns!“. Die Veranstaltung, die von der Katholischen Erwachsenenbildung Bodenseekreis (KEB) präsentiert wurde, drehte sich schwerpunktmäßig um die Themen „Umwelt“, „Arbeit“ und „Wirtschaft“. Der Teufel aber steckte im Detail. Weniger Fragen und ein weniger enges zeitliches Antwort-Korsett wäre in jedem Fall mehr gewesen.

Kurze Begrüßung durch Iris Egger von der pädagogischen Leitung und Geschäftsführung der KEB. Ein paar einleitende Worte von Initiator Karl Ludwig Biggel. Jeweils dreiminütige Vorstellungen der Kandidaten Martin Hahn (Grüne), Pascal Salomon (CDU), der als Zweikandidat die verhinderte Dominique Emerich vertrat, Jasmin Brancazio (SPD), Sander Frank (Linke) und Klaus Hoher (FDP). Soweit so gut. Und dann hieß es, für Moderator Werner Langenbacher, den Blick auf die Uhr zu richten. Hatten doch die Mitglieder des virtuellen Podiums jeweils genau eine Minute Zeit, Fragen von teilnehmenden Vereinen und Initiativen zu beantworten. Ein löblicher Versuch, der aber im Grunde von Anfang an zum Scheitern verurteilt war.

Anders formuliert: Wie sollen zum Beispiel gut ein halbes Dutzend Fragen der „Fridays for Future“-Vertreterin Elgin Raupach zum Ausbau



Die Katholische Erwachsenenbildung Bodenseekreis lädt zum Online-Podium mit Landtagskandidaten ein. Rund 70 Zuhörer beteiligen sich und diskutieren im Chat fleißig mit. SCREENSHOT: BRIGITTE GEISELHART

der Bodensee-Gürtelbahn in knappen 60 Sekunden beantwortet werden? Den Kandidaten muss zumindest zugutegehalten werden, dass sie ihr Bestes gaben, um den allzu engen zeitlichen Rahmen nicht zu sprengen. Und so versuchten alle, quasi in Akkordgeschwindigkeit zu sprechen, was wiederum nicht gerade der Verständlichkeit diene. „Tempo machen“, so die Devise von Pascal Salomon. „Schiene geht vor Straße“, betonte Jasmina Brancazio. Dass er mit dem Stand der Elektrifizierung unzufrieden sei, ließ Sander Frank verlauten, Klaus Hoher befürchtet gar, nicht mehr zu leben,

bis die elektrifizierte Gürtelbahn Realität werden könnte, und Martin Hahn ist auf dem Standpunkt, dass ein „S-Bahn-Charakter“ Vorrang habe und die angefragte „Zweigleisigkeit“ eher ein Nebenthema sei.

Weiter ging es im gleichen Takt mit Fragen von Franz Butscher (BUND), Ulrike Tonhauer (Attac), Michael Biggel (Handels- und Gewerbeverein Kressbronn) und Gerhard Rothenhäusler (Katholische Arbeitnehmerbewegung). Und weiter blieb die sich immer wieder nach 60 Sekunden hebende mahnende Hand des Moderators die meist gesehene Geste des Abends. Wie man der Wohnungsnot begegnen, leerstehende Wohnungen „reaktivieren“ und Fehlbelegungen vermeiden könne, wollte etwa Franz Butscher wissen.

Jasmina Brancazio brachte das „Verbot für Zweckentfremdungen“ ins Spiel. Sander Frank will „Zockereien verbieten“. Klaus Hoher sprach sich dafür aus, auch an die Vermieter zu denken und deren Rahmenbedingungen zu verbessern. Pascal Salomon sieht bei diesem Punkt die „Kompetenz bei den Gemeinderäten“ und auch Martin Hahn machte – speziell an Gemeinderat Sander Frank gerichtet – darauf aufmerksam, dass die Zweitwohnsteuer eine kommunale Steuer sei und somit kein Landtagswahlkampfthema.

Überhaupt war der – wenn auch durchaus launig ausgefochtene – „Kleinkrieg“, den Martin Hahn mit Sander Frank anzettelte, der eigentliche Höhepunkt der Veranstaltung. Originalton Hahn: „Machen und

nicht g'scheit daherreden.“ Oder: „Wenn man's mit den Sozis macht, muss man auch dazu stehen, lieber Sander.“ Was natürlich den Angesprochenen dazu veranlasste, im Chat Kontra zu geben. Apropos Chat: Der eine oder die andere der insgesamt rund 70 Zuhörer nutzte die Gelegenheit, sich dort ein wenig auszutoben – etwa zum Thema „Rüstung“, das von Iris Egger aber explizit von der Agenda gestrichen worden war.

Ganz zum Schluss durfte man wählen, in welchem „Break-out-Room“ man mit den Kandidierenden noch etwas näher ins Gespräch kommen wollte – was nach anfänglichen technischen Problemen auch möglich war. Aber der Ermüdungsfaktor war nach mehr als 90 anstrengenden Minuten schon recht hoch.



Die aufgedockte „Hohentwiel“. Vier Wochen lang wird sie in der Romanshorner Werft der Schweizerischen Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft AG (SBS) wieder auf Hochglanz gebracht. FOTO: HILDEGARD NAGLER

## Schönheitskur für 150 000 Euro

Verein lässt Hohentwiel in Romanshorner Werft auf Vordermann bringen

ROMANSHORN (hin) - Schönheitskur für eine alte Dame: Für rund 150 000 Euro lässt der Verein „Internationales Bodensee-Schiffahrtsmuseum“ seine „Hohentwiel“, den letzten Schaufelraddampfer auf dem Bodensee, generalsaniieren. Nachdem die „Hohentwiel“, 1913 für den württembergischen König in Dienst gestellt, von einer anderen alten Dame, der MS „Oesterreich“, in die Schweiz geschleppt worden war, wurde die „Hohentwiel“ ausgewasert und auf der größten Werft am Bodensee, die der Schweizerischen Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft AG (SBS), aufgedockt.

Es ist ein beeindruckendes Schauspiel: Zentimeter für Zentimeter und mit aller Vorsicht wird das rund 300 Tonnen schwere Schiff auf einem „Schlitten“ in die große SBS-Werft Halle gezogen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Radkästen des Schaufelraddampfers – sie sind der Grund, dass zuvor die beiden Taucher Marc A. Meyer und Dominique

Scheller von der Seerettung Arbon ins eiskalte Wasser abgetaucht sind, Kommandos gegeben haben, damit die Hohentwiel auf dem „Schlitten“ auch richtig gelagert wird.

Bei der ersten Begutachtung des Schiffsrumpfes staunen einige: Rund 200 Quadratmeter der „Hohentwiel“ sind laut Schätzungen von Oberkapitän Robert Kössler bis zu sieben Zentimeter dick mit Muscheln belegt – manche, meint Senior-Kapitän Reinhard E. Kloser, wären wohl noch abgefallen, wäre der Dampfer aus eigener Kraft in die Schweiz gefahren. Das Schiff allein für die Fahrt in die Eidgenossenschaft unter Dampf zu setzen, hätte sich nicht gelohnt.

Vier Wochen bleibt der Schaufelraddampfer auf der Werft. Alle Arbeiten stehen in dieser Zeit an: Mit speziellen Hochdruckreinigern wird der Rumpf gesäubert. Danach wird er geschliffen und bekommt einen neuen Anstrich – wie auch beispielsweise die Schaufelräder. Auch die Crew des Dampfers, der Ende der

1980er-Jahre in letzter Minute vor dem Verschrotten gerettet wurde, ist bei den Arbeiten mit von der Partie, wie Chef-Maschinist Christian Hämmerle erklärt. Sie kümmert sich beispielsweise um umfangreiche technische Instandsetzungen. Oder bringt die Holzdecks wieder zum Glänzen.

Es ist das vierte Mal, dass die Hohentwiel nach ihrer zweiten Jungfernfahrt im Jahr 1990 aufgedockt wurde – einmal in Fußach, einmal auf der Bodan-Werft in Kressbronn und jetzt ein zweites Mal in Romanshorn. Weil das Schiff eine „enorme Fläche“ hat, gehen Experten davon aus, dass einige Kilogramm Farbe für die Schönheitskur von Nöten sein werden. Nach deren Abschluss, versprechen sowohl der Verein als auch die Crew, soll die Hohentwiel, die seit ihrer zweiten Jungfernfahrt 305-308 Kilometer unfallfrei und ohne technische Ausfälle zurückgelegt hat, wieder „schön wie eh und je“ in den See stechen.

## Qualmender Zug führt zu Bahn-Sperrungen

BOB-Triebwagen gerät in Mochenwangen in Brand – Fahrgäste müssen auf Busse umsteigen

Von Katrin Neef

WOLPERTSWENDE - Ein Triebwagen einer BOB-Bahn ist am Donnerstagvormittag am Bahnhof in Mochenwangen in Brand geraten. Über dem Bahnhof stiegen große Rauchwolken auf. Feuerwehr, Polizei und Krankenhäuser waren im Einsatz. Die Bahnstrecke zwischen Ravensburg und Aulendorf war bis zum Nachmittag gesperrt. Verletzt wurde niemand, Anwohner mussten aber Fenster und Türen schließen.

Der Zug der Bodensee-Oberschwaben-Bahn war auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Aulendorf. Kurz vor der Einfahrt in den Haltepunkt Mochenwangen geriet der Zug gegen 10 Uhr im vorderen Fahrgastbereich in Brand, berichtet Sebastian Dix, Pressesprecher der BOB. Der Zugführer stoppte die Bahn und alarmierte die Feuerwehr.

Nach momentanem Kenntnisstand sei eine Betriebsflüssigkeit im Motorenbereich in Brand geraten. Alle Fahrgäste hätten den Zug verlassen können, es sei nach derzeitigem Kenntnisstand niemand verletzt worden, so Dix. Eine Zugbegleiterin habe sich um die Fahrgäste gekümmert. Auch ein Notfallmanager sei vor Ort gewesen.

Ein Anwohner berichtet von einem Großaufgebot an Einsatzkräften. Wegen der starken Rauchentwicklung habe die Polizei Durchsagen gemacht, dass die Anwohner Fenster und Türen schließen sollen. Gegen 11 Uhr habe es keinen Qualm mehr gegeben, berichtet der Anwohner.

Die Bahn-Strecke zwischen Aulendorf und Ravensburg war bis zum Nachmittag gesperrt. Züge aus Friedrichshafen wendeten in Aulendorf. Es gab einen Ersatzverkehr mit Bussen.

Am frühen Nachmittag wurde der Abschnitt wieder freigegeben, konnte laut Bahn-Angaben jedoch vorerst nur mit stark verminderter Geschwindigkeit befahren werden. Daher kam es noch zu Verspätungen und einzelnen Zugaussfällen. Ab 15

Uhr war die Strecke wieder frei und konnte laut Bahn mit voller Geschwindigkeit befahren werden. Reisende mussten aber noch mit Folgeverspätungen und Teilaussfällen rechnen.

Der defekte Triebwagen wurde ins BOB-Depot nach Aulendorf abgeschleppt. Von dort müsse er nun nach Gammertingen abgeschleppt werden, wo sich die Werkstatt für die BOB-Bahn befindet, erläutert Sebastian Dix. Informationen zur Brandursache sowie zur Schadenshöhe liegen noch nicht vor. Engpässe im Fahrplan der BOB entstehen durch den defekten Triebwagen nicht, da noch genügend Wagen einsatzbereit sind, so der Sprecher.



Mehrere Feuerwehrfahrzeuge waren am Mochenwangener Bahnhof im Einsatz. Der Brand im Motorbereich des Triebwagens führte zu starker Rauchentwicklung. FOTOS: BOB